

EIN REZEPTIONSAESTHETISCHER ANSATZ ZUR REZIPIERUNG VON THOMAS BERNHARD

Melik BÜLBÜL*

Abstract : We can categorize the author Thomas Bernhard among others who use more surrealistic and schizophrenic pronunciation in contemporary literature. Like Samuel Beckett, Franz Kafka and Elias Canetti who are accepted by world literature, he accomplished also to give productive works. In his works are reflected swearword, satire, pessimism, intellectual tragic events and social criticism in form of neurosis. In this study I tried to interpret the works of Bernhard in view of the theory of aesthetic reception.

Key Words: Psychoanalytical approaches to literary texts, association, suicide, enigmatic blanks in texts, absurdity,

I. Worüber man nicht schweigen will, darüber soll man reden

Thomas Bernhard (1931-1989) lesen macht am meisten Spass. Wie es bei Nietzsche beispielhaft deutlich geworden ist, ist auch bei Bernhard das gleiche. Naemlich alles wiederholt sich nur im Leben. Tod und Geburt sind in Wahrheit eins. Wie Samuel Beckett über ihn seine Anregungen und Bemerkungen zum Ausdruck gebracht hat, ist es von besonderer Relevanz, wo eigentlich er wohnt? Wie etwa er ist?

*Was die Schriftsteller schreiben
Ist ja nichts gegen die Wirklichkeit t¹*

Was die Schriftsteller schreiben, laeuft sich in Wirklichkeit ab. Was ist und war diese Wirklichkeit von Bernhard? Zur Rezeption der Weltanschauung des Schriftstellers ist die Innenwelt des Autors zu erschliessen noch mehr dynamischer Beweggrund.

Es scheint vielleicht müssig, noch etwas über Bernhard zu schreiben. Oder, über ihn zu schreiben ist nicht mehr als eine Wiederholung vielerlei Wiederholungen. Eigentlich kann er alles selbst gesagt, erklärt und dargestellt haben. Aber, was ich hier zeigen will, ist eine eigentliche Haltung zur B.s düsteren Welt. Er hat sich selbst in seinen Theatertexten, in den oft selbstinszenierten Praesentationen seiner Person vor und in der Öffentlichkeit dargestellt. Worauf ich also hinweisen will, ist, wie die Psychoanalyse gewisse Rezeptionsprozesse, die der Texter auf Grund von Empathie, Assoziation,

* Y.Doç.Dr., Atatürk Üniversitesi, K.K.Eğitim Fakültesi, Yabancı Diller Eğitimi ABD.

¹ Thomas Bernhard, **Heldenplatz**, Frankfurt/M. Suhrkamp,1988.

Identifikation im Leser auslöste, so rationaler Deutung und Diskussion zugaenglich machen kann.

Das B.s obsessiv in Hass und Liebe verfolgte Ziel zeigte, dass er nicht nur Dramenschreiber, sondern auch Komödienschreiber ist². Nun bleiben wir zuallererst eine Weile bei seinen praegenden Erfahrungen in Kindheit und Jugend. Er hatte seine Familie "die Meinigen" genannt. Um ihn mit recht erkennen und aufschliessen zu können, muss man seine von 1975 bis 1982 erschienenen autobiographischen Schriften so gut wie möglich untersuchen. Zur Rezeption seiner charakteristischen düsteren Persönlichkeit ist diese Schriften unvermeidlich. Der österreichische Schriftsteller war in manchen Punkten, im Widerspruch zu den vielen Behaupteten, wenn auch sind seine Werke im Detail spezifischer. Einerseits ist er ein grosser Einsamer, ein geselliger Eigenbrötler, Eigendünkel, ein Bauerndichter oder Heimatdichter, zum anderen ein Bohemien und Grossstadtflaneur, ein Pessimist oder ein Optimist, ein **düsterer oder heiterer** Autor.³

Der Grossvater mütterlicherseits, Johanna Freumbichler (1881-1949), entstammte einer Familie aus Henndorf von Salzburg. Durch die Lektüre von Schopenhauer und Nietzsche wurde ihm der Priesterberuf unmöglich. Er zog dann als Sozialist und Anarchist jahrelang von der Polizei verfolgt, bis er sich als Schriftsteller in Wien niederliess.

Die Grossmutter mütterlicherseits, Anna Bernhard, wurde ungefragt von Eltern mit siebzehn Jahren an einen vierzigjaehrigen Schneidemeister verheiratet. Die Grossmutter war eine starke Frau. Sie liess sich nachtraeglich zur Hebamme ausbilden und konnte so zum Familienunterhalt beitragen. Was aber für diese Arbeit, offen gestanden, für den Hintergrund dieser Untersuchung bedeutend ist, ist : *"Eine Neigung zu Friedhof- und Leichenhallenbesuchen, zu denen sie den kleinen Thomas öfter mitnahm. Ihr Leben endete recht trostlos neunundachtzigjaehrigen in der Salzburger Nervenheilanstalt."*⁴

In Basel geborene Mutter, Herta Fabjan, (1904-1950) lebte bei einer Tante in Henndorf, verliebte sich in den Sohn eines Landwirts aus der Umgebung, der sie schwaengerte und verliess. Nach Geburt des Kindes Thomas in einem Kloster mit einer Abteilung für **gefallene** Maedchen arbeitete sie als Hausgehilfin bis zu ihrem qualvollen Tod, wegen ihrer langwierigen schmerzhaften Krankheit.

Bernhards Hang, dass er sich zu Frauen Feind (Frauenfeind) stellt und mit einem Hass-Liebe Komplexitaet ausgestatteten Gefühl auftretende Neigung zeigen uns, dass er die Wurzeln für solche psycho-pathologische Hintergründe in diesen Lebzeiten seiner Grossmutter hatte. Der Autor bearbeitet diese

² Heinz Ludwig Arnold, (Hrsg.): Text und Kritik, **Th. Bernhard**, Zeitschrift für Literatur, R.B.Verlag, München, 1991, s. 105.

³ Alfred Pfabigan, Im **Gespraech über Th.Bernhard**, im Radio-Program Österreich I.1999.

⁴ H.,Ludwig Arnold, Text und Kritik, **Th.Bernhard**, R.B. Verlag, Münche 1974. s. 113.

Situation sein Leben lang in seinen Schriften mit paradoxen Ausdrücken so scharf, dass er von manchen als echter Verrücktgewordene angesehen wurde. Nein, ich bin dagegen, weil der Autor durch seine scharfe und wirksame Beobachtung die Widersprüche, die Not, das Elend, der Tod Anderer, die Not der Welt, Wirtschaftskrise an den Tag zu bringen versuchte. Daher ist er selbst extrem schmerz- und leidegeprüft. Ja, wenn man halt charakteristisch übersensibel ist, ist es unentbehrlich, den Sozialfragen nicht gleichgültig zu bleiben. Der Autor fühlt sich gezwungen, solch ein Verantwortungsgefühl zu tragen.⁵

*Ja ja sie schreiben ja dass alles fürchterlich ist
Dass alles verdorben und verkommen ist.*

Die Tatsache 'Angst' hat einen besonderen Platz im Leben von Bernhard sowie Tod, Einsamkeit, Glaube... Der Rezeption war der Autor paradigmatisch betrachtet der deutschen Literatur düsterster Poet und bitterster Prophet, in Gesprächen schlüpfte er gerne in die Rolle einer seiner Figuren. Seine Romane sowie **Auslöschung (1986)**, **Korrektur (1975)**, **Untergeher (1983)**, und **Beton (1982)** sind so ähnlich wie Vergangenheitskerker, selbstmörderliche Leidenschaft, oder unlösbar Gefesselten an das, was man verabscheut: "*Sie sind Misere, mit der man lebenslang nicht fertig wird, ausser durch Zerstörung, also Auslöschung, oder durch Freitod und Untergang, also Selbstausslöschung.*"⁶

Die Angsttatsache soll freilich mit Tod-Begriff verknüpft sein. Von seiner Kindheit her befindet Bernhard sich in dieser Tod-Tatsache. Er fühlt sich in Tod so eingegriffen, dass er meinte, Tod und Geburt sind in Wahrheit eins. In diesem Punkt verliert das Leben seine Bedeutung. Die Bedeutung wird durch Sinnlosigkeit ersetzt. Aber diese Sinnlosigkeit ist eine sinnvolle Reaktion auf soziale oder individuelle Problematik und Umstände. An den vier letzten grossen Romanen B.s, an **Auslöschung (1986)**, **Beton**, **Untergeher** und **alte Meister (1985)** sowie die Schopenhauerische Philosophie in das Zentrum der Subjektthematik geführt spielen die Selbsterfahrung und die individuelle Ursachenforschung für die persönliche Situation der Hauptfiguren eine entscheidende Rolle.

Schopenhauer's Rolle, philosophisch gesehen, diene Bernhard dazu, eine Vernunft- und Subjektkritische Position literarisch zu entfalten, wie sie die Moderne charakterisiert. Bei Bernhard verwendete Begriffe haben philosophischen Gebrauchswert. Bernhard's literarische Perspektive sind aus Schopenhauerischen Versatzstücken zusammengesetzt (Oliver Jahraus, 1999). Die Angst im Leben gleicht der Selbstvernichtung, was ihn zum Schreibenmüssen bedrängt. Er lebt für immer in seinem tödlichen

⁵ Arnold, 1991, s. 74.

⁶ Sigrid Löffler, **Wiedergaenger und Kultfigur**. Zeit. 1999

Lebensgesetz. Wie Karl Ignaz Hennetmair in seinem Tagebuch *“Ein Jahr mit Th. Bernhard”* meinte: *“Mit andern Kollegen, als Konkurrenten, geht er stets von Krankheit und Tod bedrohte Autor nicht freundlicher um, Böll mag er auch nicht. . . . Uwe Jonhson, den ich nicht mag, zum Büchner-Preis gratulieren.”*⁷

Die Bernhard's **Ereignisse** oder *Die Wiederkehr des Verdraengten*(1969) zeigen uns, wenn psychoanalytisch betrachtet, wie an den rätselhaften Leerstellen der Texte der Rezeption-Arbeit der Leser eingreift. In Hinsicht des Lesers finden wir ein Netz der Motivierungslücken, die wir durch Wolfgang Iser⁸ als eine bestimmte Kategorie von Leerstellen bezeichnen können und die einteiligen Appelstrukturen des Textes bilden. Um unsere Begründungen noch einsichtiger machen zu können, wenden wir uns immer noch den Zeilen:

*Dass alles katastrophal ist
Und dass alles ausweglos ist*

Im Rahmen des oben angeführten Schreibens möchte ich hier versuchen, mit Hilfe psychoanalytischer Konzepte, die in der Türkei erschienenen Stücke sowie kleinen Erzählungen, zu interpretieren, was eigentlich sie sagen oder sagen müssen.

Wenn die Rede von Bernhard ist, besonders in den letzten Jahren hat diese Situation mit zeitgemässen Umständen eine enge Beziehung, vor allem Nihilismus, wird vieles um den Brei herumgeredet. Alles läuft öfters auf dasselbe hinaus. Was aber übersehen wird, ist, dass die Untersuchungen oft im Niveau des Übersetzens bleiben. Daher ist es nicht so leicht, in den Hintergrund der Weltanschauung des Autors eindringen.

Durch den Versuch, für hermeneutische Zwecke Rezeptionstheorie und Psychoanalyse miteinander zu verbinden kann viel Verborgenes an den Tag gebracht werden, glaube ich. Auf dieser Basis beschränke ich mich bewusst auf die Beziehung zwischen Werk und Leser und besonders auf psychodynamische Mechanismen, welche die Wirkung dieser literarischen Texte mitbedingen.

1957 schrieb Bernhard 31 Kurzprosatexte unter dem Titel **Ereignisse**. In diesen Ereignissen berichtet er Grauenhaftes und am Ende mehrere Leichen. Diese Idee kommt aber nicht, wie oft gemeint, aus psychopathologischen Defekten, sondern aus bewusst fingierten sinnvollen Aufbauten her. Diese Fiktion- Wirklichkeit-Differenzierung zeigt eine der scharfsten Weltaussichten von Autor. Diese Geschichten behandeln von Schuld, (Menschenschuld von Geburt an), Angst (Vernichtungsangst), Ekel, Grausamkeit (Menschen wie blonde Bestie), Gleichgültigkeit, Krankheit, Tod, Wahnsinn und Verzweiflung, und dann Phantasien, Wünsche, Strebungen. Manche Ereignisse besitzen

⁷ Rolf Michaelis **Das notariell versiegelte Tagebuch**, Residenz Verlag, Salzburg, , 2000.

⁸ Iser, Wolfgang, **Der Akt des Lesens**, UTB, Fink Verlag, München, 1990, s. 301.

traumhafte Charaktere, getraeumte Vorgaenge oder sie aehneln irrationaler Traumlogik. B.s Hauptfiguren sind ausnahmslos Reiche und Gelehrte: der Privatgelehrte Murau in **Auslöschung**, Der Prinz in **Verstörung**, Die Gute in **Ein Fest für Boris**, die Professoren in **Heldenplatz**. Alle sind Einzelgänger, die nicht unmittelbar von ihrer Umwelt, im Sinne einer äusseren Lebensbedrohung durch Hunger oder Verfolgung konfrontiert sind. Die Figuren sind **Geistesmenschen**, Denker, die vor allem in und an ihrer (Um)Welt leiden. Sie sind Denker, da sie vom Autor vorseatzlich ausgewaehlt sind. Denker denken, Denker fühlen, Denker sind überempfindlich. Denker sollen nicht gegen Umstaenden gleichgültig bleiben. Die Figuren sind zu den menschlichen Beziehungen unfähig: *“Redet man mit einem Menschen stellt sich heraus er ist ein Idiot.”*⁹

Bei Bernhard gibt es keine Hoffnung mehr, alles scheint aussichtslos und der Tod allgegenwaertig. Die meisten Protagonisten B.s leiden an einer Krankheit. Diese Krankheit, wie Bernhard selbst zeitlebens darunter litt, ist als eine innere körperliche Bedrohung des eigenen menschlichen Daseins, also als **Quellen der Angst vor Leben** aufgetaucht. Bernhards Krankheit ist Lungenkrankheit also körperliche Krankheit. Diese mit den geistigen Krankheiten zu verknüpfen, faellt oft allgemeingültig. Die Figuren, die geistig krank sind, zeigen eine Reaktion auf Sozialfragen. Der Autor offeriert eine Sehkraft dem Leser, wodurch er die Widersprüche des Lebens und die Paradoxie der Welt aus diesem Winkel zu betrachten Möglichkeit finden kann.

In seinem autobiographischen Werk **Wittgenstein's Neffe** vergleicht er seine Lungenkrankheit mit der Geisteskrankheit seines Freundes Paul:

*“...wie der Paul, hatte ich, wie ich sagen muss, meine Existenz wieder einmal übertrieben und also überschätzt und also über das Aesserste hinaus ausgenützt gehabt... Wie der Weg des Paul immer wieder in einer Irrenanstalt hatte enden müssen, abgebrochen enden müssen, so hat mein Weg immer wieder in einer Lungenanstalt enden, abgebrochen werden müssen”*¹⁰,

Noch einmal werfen wir einen Blick auf die Zeile von Bernhard, die uns zur Relation zwischen rezipierter Welt und seiner eigenen Erzählhaltung herumführt:

*Aber alles das sie schreiben
Ist nichts gegen die Wirklichkeit*

⁹ Bernhard, Heldenplatz., s. 146.

¹⁰ Bernhard, Wittgensteins Neffe, Eine Freundschaft, Frankfurt/M., (Suhrkamp), 1984. s. 34.

Die Menschen ekelnde Unruhe, die sogar auch Bernhard umgibt, versetzt ihn, wie an Figuren einzusehen ist, Dilemma zwischen echter und unechter Wirklichkeit. Bernhard's Darsteller agieren in Selbstgesprächen. Perspektive des Werkes ist die der Hauptfigur. Jede Figur lebt in ihrer eigenen Welt. Lange Reden, wie üblich bei Bernhard, sind keine Seltenheit und Wiederholungen häufig. B.s komponierte Sprache kommt vor allem in seinen Prosawerken zum Ausdruck. Ein Literaturwissenschaftler bezeichnete ihn einmal als **Meister des langen Satzes**. Die die Vernunft in Durcheinander gesetzte Sprache von B. kommt im Kontrast von manchen, die die Haltung mit B.s geistige Verstümmelung zu verknüpfen versuchen, vom Zeitgeist, in dem B. als ein Autor mit übersensibler Beobachtung sein Leben fortsetzen muss. Wie erwähnt, diese kritische Zeit B.s ist voll von zeitgemässen ideologischen Annäherungen und Strömungen, so dass der Mensch sich davon satt gahabt hat und als Ausweg sich zum **Nihilismus** genähert fühlte. In diesem Zusammenhang will ich nach Ausdruck von W. Kraus zitieren:

“Die Kräfte einer fortschreitenden Zerstörung, die bis in die Selbstverstörung führen und damit alle Werte ablehnen oder eben nicht anzunehmen imstande sind, werden zu einem Hauptthema der Psychologie und Psychiatrie. Dort treten sie im Zusammenhang mit Neurosen, mit Alkoholismus, Drogensucht, pathologischer Aggression, Kriminalität und Tendenzen zum Selbstmord auf. Nihilismus ist in der Psychiatrie die Ursache sehr konkreter Symptome, die zum Tod anderer und zum Tod des Befallenen führen können.”¹¹

Wie erwähnt, ist der moderne Mensch in verwickelte Gedanken geraten. Unter solchen pathologischen Umständen befindet man sich in riesiger Sinnlosigkeit, da alle Werte, die vorher als einzige Kriterien für richtig in Moral gelten, abzulehnen sind. **Die Quelle des langen Satzes** ist in dieser Sinnlosigkeit des Zeitgeistes. Der Mensch, der sein Leben in verlorenen Werten, in Klemme, in Unruhe, in Auslöschung und Zerstörung fortsetzen muss, ist mit Sinnlosigkeit vertraut. Er verliert eigene logische Verbindung zum Leben. Alles scheint ihm von nun an sinnlos, vergebens, wertlos und absurd zu sein. Die Sätze sind lang, aber ohne Zusammenhang zueinander. In dieser Parallelität verlieren die Gedanken sogar ihren Zusammenhang zur Wirklichkeit. Dem oben angeführten psychologischen Zustand sind B.s Figuren gemüts- und geisttötend (Heldenplatz). Bei ihm sind die Personen Einzelgänger, leben mit ihren körperlichen und geistigen Behinderungen.

¹¹ Wolfgang Kraus, **Nihilismus Heute** oder Die Geduld der Weltgeschichte, Wiener Verlag, Wien/Hamburg, 1983, s. 89.

Bei B. stösst man auch auf Hingebung-Abhängigkeit-Thematik. Der "Theatermacher" Bruscon tyrannisiert seine Familie, die er als Schauspieler für seine Stücke einsetzt und wie Idioten behandelt. Die Figuren wie in **Endspiel** und **Ein Fest für Boris** fürchten sich wiederum von ihren Dienern abhängig zu werden und sind doch vollsteändig an diese gebunden. Diese Thematik finden wir bei all diesen Paaren vor.

In den meisten Werken von B. auftauchende Elemente sind geistige und körperliche Deformation und die Unbeweglichkeit. Wegen psychologischer Unruhe tyrannisieren die Behinderten die Nicht-Behinderten (Johanna, die einzige nicht behinderte Person in **Ein Fest für Boris**). Angst und Tod sind vorherrschende Themen B.s. " *Der Tod ist mein Thema, weil das Leben mein Thema ist, unverständlich...*"¹² wie es in Zeilen lautet:

*die Wirklichkeit ist so schlimm
dass sie nicht beschrieben werden kann*

Das Rätselhafte im Leben zu lösen fällt nicht leicht. Eine dünne Einzelheit zwischen Tod und Existenz. Mit diesem rätselhaften Netz versucht er den Leser mit dem Leben zu konfrontieren. Grundaengste des Lebens fordern den Betrachter heraus, mit der täglichen Abhängigkeit, der Unterdrückung und der Hoffnungslosigkeit umzugehen. Die grundlegende Frage, die bei B. vorherrscht, ist die Frage nach Dasein. Eine Welt, die zu erklären ist, reicht wissenschaftlich nicht sehr weit. Eine Welt führt umgekehrt, die des Glaubens und der Illusion beraubt ist, zu einem Gefühl der Heimatlosigkeit, an was soll noch geglaubt werden? Das Leben ist ein Konstrukt des Denkens. So ist ein Gott, ein Lebenssinn, nur denkbar. Wir leben in zwei Welten, in einer vorgestellten und der realen Welt, wobei die Gedankenwelt zum Tod verurteilt ist. Unter diesem Umstand werden die Handlungen der Menschen **absurd** und **sinnlos**. Die Menschen sind auf der Erde gefangen, Dieses Gefangensein führt auf ein Ende hin. Alles geht zu Ende, zum Tod. So wird der Tod zum eigentlichen Lebensantrieb. Die Wirklichkeit ist so schlimm und nicht leicht zu beschreiben.

Bei B. ist es leicht zu fühlen, dass das Leben keinen tieferen Sinn beinhaltet. Wenn das Leben keinen tieferen Sinn hat, wieso bringt der Mensch sich nicht um. Es wurde nicht umsonst gesprochen, *Philosophie heisst Sterben lernen*. Diese grundlegende Frage, Todproblematik (Selbstvernichtung), die dem Leser überlassen bleibt, ist bemerkenswert nicht problematisch bei B.s Figuren. Diese Situation erinnert uns an die Haltung von **Heidegger** Tod. Nach ihm ist der Tod im Dasein. Der Tod umarmt den Menschen mit seinem Leben, wie eine reine Wirklichkeit. Wie es bei Nietzsche vorherrscht. **Alles wiederholt sich nur im** Leben. Geburt und Tod sind beide nur in Wahrheit und Pforten zum

¹² Bernhard, Ein Fest für Boris, 1970, s. 12

ewig fließenden Leben. Also, die Figuren, wenn auch sie nicht den Selbstmord unternehmen, warten aber für immer auf ein Ereignis, eine Person, einen Tod, eben Gott. In diesem Zusammenhang kommt es eigentlich nicht umsonst vor, eine Beziehung zum Werk von S. Beckett **Warten auf Godot**¹³ zu schlagen. Dieses Warten heisst Harren auf etwas. Das Leben ist ununterbrochenen Veränderungen unterworfen. Ein Teil des menschlichen Lebens ist auf Warten auf ein Ereignis, einen Tod, ein Ende und endlich Gott angewiesen. Die meisten Autoren sowie Walter Rehm rücken die Literatur in die Nähe der Philosophie und Religion¹⁴. Der Umgang mit dem Tod zeigt, wie sich der Mensch durch Verweltlichung des Geistlichen von christlichen Bindungen lösen und ihnen dennoch verbunden bleiben. Literatur (Texte) ist als ein Ort des Todesgedanken begriffen. Das literarische Spiel mit dem Tod (Thanatologie), der Angst, dem Trauer und Mitleid, und Emotionsforschung sind aufeinander angewiesen.

Nun möchte ich gern ein wenig bei der **Traum-Tatsache** bleiben, die viele Rezipienten zu den verschiedenen Kommentaren und Anregungen treiben. Ein grösseres Angstpotential im Traum sorgt aber zugleich dafür, dass zur rechten Zeit beim Leser beruhigendes Gefühl wachrufen kann: *“Was ich da lese, ist zwar beängstigend, aber es ist ja nur Dichtung und ausserdem nur ein Traum”*.¹⁵

Nach dieser Formulierung ist die Funktion der Traumform eine Möglichkeit, wodurch der Leser seine freigesetzte Schuld- und Angstgefühle unter Kontrolle halten kann. Es setzt den Leser meist in den Stand, wenn man hinsichtlich verdrängter Todeswünsche betrachtet, dass die Prosatexte sowie **Ereignisse** uneingestandene Ängste und Schuldgefühle, die unter Bewusstsein verdrängt sind, ans Licht bringen. Deswegen bleibt doch die Frage, ob das Lesen dieser unheimlichen Texte nicht mehr Unlust im Leser weckt. B.s Texte befriedigen auch psychisches Bedürfnis beim Leser. Jeder Traum ist eine *Wunscherfüllung*¹⁶. Das sind die hinterstehenden Gründe der Appelstruktur der Texte meiner Meinung nach. Das führt uns alle auf B.s Satz: Es *ist alles leacherlich, wenn man an den Tod denkt*¹⁷ zurück. Wie komisch die Ereignisse vorkommen, fällt so komisch, dass fast alle Figuren in diesen Geschichten zum Durchbruch des lange verdrängten Mordimpulses kommen. Die Spannung gipfelt immer wieder. Die Texte überlassen all Spannungsbezügliches dem Leser, so dass er sich dazu benötigt fühlt, in seiner Phantasie die Tat selbst zu vollbringen. In **Streckenarbeiter, Der Kassier, Der Grossgrundbesitzer**¹⁸

¹³ Samuel Beckett, **Waiting for Godot**, Faber and Faber, Boston/London, 1956.

¹⁴ Walther Rehm: **der Todesgedanke in der deutschen Dichtung**, Max Niemayer Verlag, Halle/Saale, 1928.

¹⁵ Schönau, s. 254.

¹⁶ Freud, *Dichtung und Kunst*, Psychoanalytische Studien an Werken der Dichtung und Kunst, Wien, 1924.

¹⁷ Schönau, s. 256.

¹⁸ Bernhard, *Ereignisse*, Berlin, (LCB –Edition), 1969.

sind fast gleiche verdrängte Mordimpulse, wie es im **Grossgrundbesitzer** weckt, dass das Schuldgefühl sich Bahn bricht, überrumpelt in gewaltiger Eskalation. In typischer Traumlogik erinnert er sich, sie alle eigenhändig umgebracht zu haben (Massenmord).

Es wird wie üblich, diese rätselhafte Welt(-aussicht) B.s in den pessimistischen, paradoxen, verstümmelten, geistig gestörten Blickwinkeln zu untersuchen, ist schwierig. Was aber meist übersehen wird, ist, dass es wie bei vielen Interpreten, die über Bernhardsche Texte zu kommentieren versuchen, ein Mangel an psychoanalytischer Traumdeutung vorherrscht. Das ist hintergründige Tiefe der Bernhardschen Texte, die eigentlich auf seine Kindheit zurückgeht. Wie geläufig, B. ist als Kind in Verminderungsgefühl gefallen, wegen seiner traumatischen Kindheit mit häufigen Ortwechseln und Umschwüngen in Bezugsverhältnissen und sozialem Ansehen durch Familienumstände. Die Neigung der Grossmutter zu Leichenhallenbesuchen übte auf den kleinen Thomas grosse Wirkung aus, da sie ihn immer mitnahm. Vor fast zwanzig lebte er im Schatten Leidengeschichte mit bedrückenden Anstaltaufenthalten und unvorstellbaren Schmerzen, misslungenen ärztlichen Behandlungen. In dieser Parallelität zitiere ich nach Sätzen von H.L. Arnold: *“Das zeigt eine Charaktereigenschaft, die er selbst wie folgt beschrieb: woher habe ich diese Eigenschaft? Woher jene? Meine Abgründe, meine Perversität, meine Rohheit, meine sentimental Brüche? Woher habe ich einerseits die absolute Sicherheit andererseits die entsetzliche Hilfslosigkeit, die eindeutig Charakterschwäche”*¹⁹

Dieses in Gegensätzen verwickelte Leben B.s zeigt uns, dass er mit seiner marginalen Einstellung gegen die Zeitfragen, Unregelmässigkeiten, Widersprüche ist, die das menschliche Leben umgibt. Es ist klar, dass er diese aus der Aussenwelt bezogenen Probleme mit seinen innenweltlichen verknüpft handelt. In diesem Prozess gerät er mitunter in Verstörung, Klemme, Verzweiflung, Zerstörung, aber manchmal in positive Haltung, in der er seine Figuren aus hochrangigen Umwelt auswählt. (**Kulterer, Professoren, Privatgelehrte, der Prinz**). Wenn auch er sich ab und zu in die Nähe zur Schopenhauerischen Philosophie (Pessimismus) nähert gesehen wird, ist er zum anderen Eigenbrötler, geht seinen eigenen Weg selbständig, wie seine Figuren in eigener Welt. Das kommt von seiner gegensätzlichen Weltanschauung her. Neben negativen Elementen (Lebensabschnitten) führt er öfters positive Bausteine in seine Texte ein. Bei ihm gibt es keine Hoffnung, keinen Ausweg. Darunter ist ein Beweggrund für Leser zum Ausweg und Hoffnung im Dasein. Seine **Geistesmenschen** sind Denker, die von allen Leiden unterdrückt und beeinflusst werden und als Reaktion durch eigene Möglichkeiten (Traumlogik-Fiktion) neue Auswege im Leben zu besorgen versuchen. Wie M.R. Ranicki feststellte, nie hat Bernhard

¹⁹ Arnold, 1991, s. 117.

menschenfreundlicher, nie zaertlicher geschrieben, da er sich genau mit Zeitgeist anpasst und ist so persönlich übersensibel, dass alles, was in Umwelt vorgeht, schreibt er nieder, wie es für seine psychologische Intensitaet geeignet ist. Der Grossvater, der im Leben B.s eine vorherrschende Rolle spielt, praegte öfters B. Als Kind das Gefühl des Selbstmordes ein.²⁰ Er verband seine Auffassung von der Endlichkeit des Lebens mit seinen Willensheroismus wie sein Grossvater : *Das steht ja jedem frei, umbringen kann sich jeder, jederzeit.*²¹

Zum Schluss:

Die Figuren von B. sind absolute Perfektionisten. Sie stellen ihre Erwartungen und Ziele so hoch, dass sie diese nie erreichen. Sie verfallen immer wieder in Gefühls- und Geisteskrankheit. Sie sind oft körperlich behindert, was ihnen das Arbeiten verunmöglicht. Auch B. ist ein Perfektionist im Hinblick auf seine komponierte Sprache und Komposition seiner Werke. Der Autor ist selbst Protagonist in Werken. Seine Welt ist tatsaechlich, wie gesagt, eine Probestu¨hne, auf der alles ununterbrochen gepraegt wird.²² Das Leben ist ein groteskes absurdes Theater, das er in seinen Werken wieder aufnimmt und parodiert. Die Figuren agieren in langen Monologen, in welchen ihre Isoliertheit, ihre Abgesondertheit von der Welt zum Ausdruck gebracht werden. Aber sie bestreben sich trotzdem nach allen Kraefte zu leben. Sie werden von ihrer Umwelt nicht verstanden und enden darin, dass sie sich nicht einmal mehr selbst verstehen. Damit fu¨hrt B. seinen Leser in hoffnungslose Welt. Er schreibt gegen das Publikum, weil Publikum fu¨r ihn wie eine Mauer ist. Er muss gegen diese Mauer ankaempfen, um sein Ziel erreichen zu ko¨nnen. Klar ist, dass einige Parallelaetaten zwischen B.s Figuren und dem Autor selber erkannt werden. In seinen Werken sind seine Perso¨nlichkeit und Arbeit fiktionalisiert. Er verschont nichts und niemand in seinen Werken. Seine unbarmherzige Sprache deckt Schwaechen, Ungereimtheiten, Absurditaeten der menschlichen Existenz auf. Die Menschen sind bei ihm laecherlich, bis zur Unendlichkeit verschoben, verstu¨mmelte Puppen.

*Noch kein Schriftsteller hat die Wirklichkeit so beschrieben
Wie sie wirklich ist
Das ist das Fu¨rchterliche.*

²⁰ Bernhard, Ein Kind, Salzburg (Residenz), 1982, s. 24.

²¹ Ibid., s. 24-25.

²² Bernhard, Versto¨rung, Frankfurt/M. (Insel), 1967, s. 79.80.

Özet : Günümüz yazınında, en üstgerçekçi ve en şizofren söylemle gücüllü olarak konuşlanmış yazarlar arasında görebiliriz Thomas Bernhard'ı. Samuel Beckett, Franz Kafka ve Elias Canetti gibi dünya yazınına mal olabilecek düşün yoğunluğunda yapıtlar vermeyi başaran yazar, kendine özgü söylemiyle de büyük yankı uyandırmayı başarmıştır. Yapıtlarında genişçe yer alan sövgü, yergi, karamsarlık, entelektüel dram, toplumsal eleştirinin nevrotik uzantıları Bernardesk ifadenin kendine özgü parçalanmışlığını yansıtırlar. Bu çalışmada sözü edilen koordinatlarda bulunan yazarın yapıtlarından yola çıkarak, ruhçözümsel yaklaşım ve Alımlama Estetiği kuramından yararlanarak, yazarın yapıtlarının anlaşılıp yorumlanmasına ve değerlendirimine özgün bir yaklaşım getirmeye çalıştım.

Anahtar Kelimeler: Yazınsal metin, psikanaliz, çağrım alanları, boş alan, absurd, ölüm sorunu

Quellen

- Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.), 1991: Text und Kritik, **Th. Bernhard**, Zeitschrift für Literatur, R.B. Verlag, München.
- Arnold, H.L., 1974: Text und Kritik, **Th. Bernhard**, R.B. Verlag, München.
- Beckett, Samuel, 1956: **Waiting for Godot**, Faber and Faber, Boston/London.
- Bernhard, 1968: Rede, In: Walter Schönau, Th. Bernhard, **"Ereignisse"**, Psyche, Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Verwendungen, hrsg. von Alexander Mitscherlich, E. Klett Verlag, Stuttgart, 1976
- , 1970: **Ein Fest für Boris**, Frankfurt/M. Suhrkamp.
- , 1982: **Ein Kind**, Salzburg, (Residenz).
- , 1987: **Wittgenstein's Neffe**, Frankfurt/M. Suhrkamp.
- , Thomas, 1988: **Heldenplatz**, Frankfurt/M. Suhrkamp.
- Freud, Dichtung und Kunst, Psychoanalytische Studien an Werken der Dichtung und Kunst, Wien, 1924.
- Iser, Wolfgang, 1990: **Der Akt des Lesens**, UTB, Fink Verlag, München.
- Jahraus, Oliver, 1999: Über Stephan Atzert's Dissertation **"Schopenhauer und Th. Bernhard"** Rombach Verlag, Freiburg.
- Kraus, Wolfgang, 1983: **Nihilismus Heute** oder Die Geduld der Weltgeschichte, Wiener Verlag, Wien/Hamburg.
- Löffler, Sigrid, 1999: **Wiedergaenger und Kultfigur**. Zeit
- Michaelis, Rolf, 2000: **Das notariell versiegelte Tagebuch**, Residenz Verlag, Salzburg.
- Pfabigan, Alfred, 1999: Im **Gespraech über Th. Bernhard**, im Radio-Program Österreich I.
- Rehm, Walther, 1928: **der Todesgedanke in der deutschen Dichtung**, Max Niemayer Verlag, Halle/Saale.